

Landeskundevermittlung im DaF-Unterricht durch freiwillige Sprachassistent*innen an der UAEH in Mexiko

Enseñanza de la cultura general de los países germanoparlantes a través de asistentes voluntarios de Alemania en la UAEH

Sandra Hornung^a, Katharina Günther^b

Abstract:

Der vorliegende Artikel soll die Wichtigkeit eines Austausches über landeskundliche Aspekte im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht unterstreichen und die positiven Effekte der Interaktion zwischen muttersprachlichen Sprachassistent*innen und Lernern erläutern. Hierzu werden Beispiele für die Durchführung von Projekten mit Freiwilligen im DaF-Unterricht an der *Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo* (UAEH) in Pachuca, Mexiko, aufgeführt.

Keywords:

DaF-Unterricht, Kultur, Freiwillige, Motivation, Lerneffekt, Landeskunde

Resumen:

El objetivo de este artículo es subrayar la importancia de los estudios de "Landeskunde" (enseñanza de la cultura y civilización) en las clases de alemán como lengua extranjera y explicar los efectos positivos de la interacción entre los asistentes lingüísticos nativos y los alumnos. Este ejemplo se describe a través de la implementación de proyectos con voluntarios en las clases de alemán como lengua extranjera en la *Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo* (UAEH) en Pachuca, México.

Palabras Clave:

Alemán, lengua extranjera, cultura, voluntarios, motivación, aprendizaje, enseñanza

EINFÜHRUNG

Die Vermittlung von Landeskunde spielt im modernen und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht eine große Rolle, da Lernende neben den kommunikativen Sprachkompetenzen auch soziokulturelles Wissen und letztlich ein interkulturelles Bewusstsein entwickeln müssen (siehe GER), um in der Zielsprachengemeinschaft erfolgreich handeln zu können.

Um landeskundliche Aspekte des Ziellandes mit den Lernenden im Klassenzimmer zu behandeln, wie z.B. Themen aus der Politik, Geschichte, Kunst oder auch landestypische Traditionen, kann die Lehrkraft auf

verschiedene Strategien zurückgreifen: bspw. authentisches Material im Unterricht einsetzen, das auf kulturspezifische Aspekte eingeht, virtuelle Reisen durch das Zielland veranstalten, oder auch Muttersprachler*innen als Gäste einladen. Letztere Möglichkeit setzt die Abteilung für Deutsch als Fremdsprache an der *Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo* (UAEH) gezielt ein, um die Motivation der Lernenden an der Institution für das Wahlfach "Deutsch als Fremdsprache" zu erhöhen. Die Sprachassistent*innen fördern dabei durch ihren Einsatz vor allem die intrinsische Motivation der Lerner, das heißt, sie wecken die Neugierde der Schüler*innen auf den Kontakt und Austausch mit einer Person aus einer fremden Kultur, was natürlich auch auf einer emotionalen

^a Sandra Hornung, Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo, <https://orcid.org/0000-0002-5742-7895>, Email: sandra.hornung1@gmx.de

^b Katharina Günther, Ruhr-Universität Bochum, <https://orcid.org/0000-0002-5916-5032>, Email: katharina.business@gmx.de

Ebene stattfinden kann. Dies ergänzt sich mit der extrinsischen Motivation der Lerner, eine Fremdsprache zu erlernen, welche durch den Einfluss äußerer Faktoren entsteht, z.B. durch den Anreiz von Belohnungen, wie gute Noten oder bessere Karrierechancen.

Dieser Beitrag gibt zunächst eine kurze Zusammenfassung zu den Konzepten von Landeskundevertretung im modernen DaF-Unterricht wieder, skizziert das Umfeld des DaF-Unterrichts an der UAEH in Mexiko und beschreibt letztendlich die Tätigkeiten der Sprachassistent*innen an der Institution.

Landeskundevertretung im DaF-Unterricht

Damit Lerner der deutschen Sprache, welche sich außerhalb der Sprachgemeinschaft befinden, sich ein angemessenes Bild über das alltägliche Leben in den deutschsprachigen Ländern verschaffen können, ist es wichtig, im DaF-Unterricht auch landeskundespezifische Themen zu behandeln; denn wer Sprachen lernt, ist gleichzeitig in Kontakt mit den kulturellen Aspekten des Zielsprachenlandes. In der Fachdidaktik gibt es verschiedene Schwerpunkte, um kulturelle oder landeskundliche Aspekte angemessen im Fremdsprachenunterricht zu vermitteln, wie z.B. durch den kognitiven, kommunikativen oder interkulturellen Ansatz. Im Gegenzug dazu steht eine *personalisierte Landeskunde*. Im Folgenden wird dies genauer erörtert.

Wenn die Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache den Lernern faktisches Wissen über das Zielland bereitstellt, wird dies als *kognitive Landeskunde* bezeichnet.

Schwerpunkt ist die Vermittlung politischer, wirtschaftlicher, geographischer oder kultureller Themen im Unterricht, um ein möglichst objektives Bild vom Zielsprachenland zu schaffen. Hierbei stehen Zahlen und Fakten im Vordergrund; subjektive Aspekte hingegen oder auch das Alltagsleben vor Ort tritt bei diesem Ansatz in den Hintergrund.

Im modernen, kommunikativen Unterricht wird der Schwerpunkt auf Situationen gelegt, die möglichst authentischen Momenten im Zielsprachenland ähneln und in denen die Alltagssprache benutzt wird. Somit stehen gemäß des kommunikativen Ansatzes häufige, alltägliche, sprachliche Handlungen im Vordergrund des Unterrichts, wie zum Beispiel in einem Geschäft einzukaufen, eine Person einzuladen oder sich über einen Service zu beschweren. Ziel dieses Ansatzes ist es, den Lernern die Orientierungsfähigkeit im Alltag des Ziellandes zu vermitteln, wobei die Landeskundevertretung und das Erlernen kultureller Aspekte impliziert sind (Ciepielewska-Kaczmarek et al., 2020).

Durch den interkulturellen Ansatz ist es möglich, den Unterrichtsgegenstand und das kognitive Wissen über das Zielland auch auf der Ebene der persönlichen Einstellungen zu behandeln und die Perspektive der Lernenden miteinzubeziehen.

Wenn man als Lehrkraft die Lerner an eine fremde Kultur heranführen möchte, ist es auch wichtig, dass die Schüler*innen ein Bewusstsein für andere Werte und Traditionen des Ziellandes entwickeln. Durch den interkulturellen Ansatz wird die eigene Kultur mit der fremden verglichen, wobei man eine mehrperspektivische Analyse durchführen sollte, damit keine Stereotypen entstehen können. Wichtig ist hierbei die Schaffung von Empathie, die Aktivierung des Vorwissens jedes Einzelnen, und eigene Erfahrungen, aber auch Vorurteile oder Tabuthemen in den Unterricht miteinzubeziehen (Biebighäuser, 2021). Somit können sich die Lerner letztendlich untereinander über ihre Sichtweisen über das Zielland austauschen.

Desweiteren nennt Rösler (2012) auch den Schwerpunkt "*Begegnungen*" in der Landeskunde, welcher geschaffen wird, wenn Lernende direkt in Kontakt z.B. mit Muttersprachler*innen treten und sich über länderspezifische, kulturelle Themen austauschen können, welche die Lerner speziell interessieren und worüber sie im Anschluss auch gemeinsam reflektieren können. Hier gibt es klare Vorteile gegenüber der Behandlung einer festgelegten Auswahl an landeskundlichen Themen, da die intrinsische Motivation und das Interesse jedes Einzelnen angesprochen werden. Die Lerner können sich so auf eine spontane Art und Weise mit einer Person aus dem Zielland austauschen, Fragen stellen und Erfahrungen aus erster Hand mitgeteilt bekommen.

In diesem Sinne ist die Beteiligung von muttersprachlichen Freiwilligen im DaF-Unterricht an der *Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo* eine hervorragende Möglichkeit, um den jugendlichen mexikanischen DaF-Lernern einen direkten Austausch mit einer/m - fast - gleichaltrigen Muttersprachler*in zu ermöglichen, ihre kulturellen Ansichten auszudrücken und gemeinsam darüber reflektieren zu können.

Denn letztendlich ist die Annäherung an das Zielsprachenland ein persönlicher Prozess, der ein Leben lang geformt wird. Rösler (2012) schreibt dazu:

"Der lebensweltliche Erwerb von Landeskunde bezogen auf den Kontext, in dem man lebt, ist eine stetig wachsende Mischung aus in Bildungsinstitutionen und durch individuelles Erleben von und Interaktion mit Welt erworbenem Wissen."

Aus diesem Grund sollte die Lehrkraft im DaF-Unterricht mit ihren Lernern sowohl auf einer individuellen Ebene mit

landeskundlichen Aspekten über das Zielland in Kontakt treten können, als auch eine gemeinsame Annäherung im Plenum ermöglichen. Sprachassistent*innen schaffen dafür ein ideales Umfeld.

Darüber hinaus kann durch diesen Austausch und die Reflexion das interkulturelle Lernen im Unterricht gefördert werden.

“Ausgehend von Interkulturalität, d.h. einer durch Globalisierung und Migration bestehenden ethnischen und kulturellen Vielfalt, zielt interkulturelles Lernen auf die Förderung der Kompetenz, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen umzugehen. Im Kontext des hiesigen Fremdsprachenunterrichts bezieht sich dies auf die Kulturen der beteiligten Personen – Lehrende, Lernende und soziales Umfeld – sowie auf die Lerngegenstände – Sprachen, Kulturen, Literaturen, interkulturelle Kommunikation etc.” (Fäcke & Meißner, 2019)

In diesem Sinne sind es also nicht nur die Lerngegenstände, sondern auch die Personen selbst, mit denen sich die Lernenden austauschen und in konstantem Kontakt stehen, und was wiederum die interkulturelle Kompetenz der Lerner fördert. So können Sprachassistent*innen ihre eigenen Ansichten über ihr Heimatland mitteilen und ein individuelles Bild vom Zielland vermitteln, was auch die verschiedenen Facetten der Eigenheiten der Menschen dieses kulturellen Raums widerspiegeln kann. Da dies jedoch sehr auf die jeweilige Person ankommt und von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich wahrgenommen bzw. ausgedrückt werden kann, ist es auch möglich, dass ein einseitiges Bild vom Zielland vermittelt wird. Darauf weist auch Rösler (2012) hin, indem er von der *“personalisierten Landeskunde“* spricht, in der es keine *“Garantie für faktische Korrektheit“* gibt. Die Vorteile durch eine spontane und interessensgeleitete Interaktion zwischen Lernern und Muttersprachler*innen aus dem Zielland überwiegen aber in Projekten der personalisierten Landeskunde, da meist eine große Neugierde in den Lernern entsteht und sie angeregt werden, sich über die verschiedensten Themen auszutauschen.

Darüber hinaus können Lerner ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln, indem sie die Meinungen und Ansichten einer Person aus dem Zielland kennenlernen, darüber nachdenken und sich mit anderen austauschen können. Dadurch können sich letztendlich auch die Meinungen oder Ansichten der Lerner verändern und Gegebenheiten, die teilweise im Kontext des Lerners als allgemeingültig galten, werden somit hinterfragt. Dies hat auch einen unterstützenden Effekt in der Völkerverständigung: Nicht selten entstehen durch die

Interaktion von Freiwilligen mit den Sprachlernenden lange Freundschaften, die auch nach Beendigung des Projekts weiter fortbestehen.

DaF-Unterricht an der UAEH in Mexiko

Die *Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo* (UAEH) ist die größte staatliche Universität des Bundesstaates Hidalgo, Mexiko. Sie wurde 1869 gegründet und zählt heute rund 60.000 Studierende. Der Hauptsitz der Universität befindet sich in der Hauptstadt Hidalgo, Pachuca.

Seit 2009 wird an der UAEH das Wahlfach *“Deutsch als Fremdsprache“* als Teil des Lehrplans der Sekundarstufe II¹ (*“Preparatoria“*) angeboten und mittlerweile an sieben Schulen der Institution unterrichtet, welche sich in verschiedenen Teilen des Bundesstaates befinden. Aktuell lernen insgesamt rund 350 Schüler*Innen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren Deutsch als Fremdsprache und werden dabei von elf Deutschlehrenden unterrichtet. Da die mexikanischen Lehrkräfte keine deutschen Muttersprachler*innen sind und teilweise auch die deutschsprachigen Länder noch nicht besucht haben, ist die Vermittlung kulturellen Wissens und eines aktuellen Bildes der DACHL-Länder ein Aspekt im Unterrichtsalltag, dem teilweise nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In diesem Sinne ist es eine hilfreiche Tatsache, dass die deutsche Sprachabteilung seit 2010 jährlich freiwillige Sprachassistent*innen durch das Programm *“Kulturweit“* einlädt, wodurch die Möglichkeit besteht, dass diese als Muttersprachler*innen am Unterrichtsgeschehen vor Ort teilnehmen und mit einbezogen werden. *“Kulturweit“* ist das internationale Bildungsprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission für Menschen von 18 bis 26 Jahren, gefördert vom Auswärtigen Amt, um sich weltweit für Bildung, Kultur und Natur zu engagieren und sich den Werten des Friedens, der Menschenwürde und der Gerechtigkeit zu verpflichten, um eine inklusive und weltoffene Gesellschaft mitzugestalten.

Die Ziele des Programms sind u.a. die *“Förderung der Kompetenzen aller Beteiligten in einer globalisierten Welt“*, sowie der *“Transfer eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbildes und die Vermittlung differenzierter Bilder der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft“*.² Das Programm selektiert durch ein Auswahlverfahren geeignete Kandidaten, um diese für einen sechs- bis zwölfmonatigen Aufenthalt an Partnerorganisationen im Ausland, wie z.B. das Goethe-Institut, zu senden.

¹ Anm.: Im mexikanischen Schulsystem gibt es einige staatliche Universitäten, an denen die Sekundarstufe II Teil ihres Bildungsangebots ist.

² <https://www.kulturweit.de>

Aufgaben der freiwilligen Sprachassistenten an der UAEH - vor Ort und virtuell

Die muttersprachlichen Freiwilligen sind als Assistent*innen am Sprachenzentrum der UAEH tätig und gehen dort verschiedenen Tätigkeiten nach. Ihre Aufgaben zielen vor allem auf einen interkulturellen Austausch mit den DaF-Lernern*Innen und Lehrenden ab, um einen beidseitigen Lerneffekt herzustellen. Durch die Unterstützung mittels Freiwilliger im DaF-Unterricht an den Schulen (*“Preparatorias”*), soll neben der Lehrkraft ein*e Sprachassistent*in zur Verfügung gestellt werden, welche*r ein aktuelles und authentisches Bild der deutschen Sprache und Kultur vermitteln kann. Da gerade der Fremdsprachenunterricht nicht nur eine Fremdsprache lehren, sondern auch interdisziplinäres Handeln und interkulturelles Verständnis fördern sollte, ist die Anwesenheit eines/- r Muttersprachlers/-in im Fremdsprachenunterricht sehr hilfreich. Durch seine/ihre Unterstützung können im Unterricht beispielsweise interdisziplinäre Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt werden, und hierbei kann wiederum ein Schwerpunkt auf aktuelle Themen aus deutschsprachigen Ländern gelegt werden, z.B. aus dem Bereich des Umweltschutzes oder der Menschenrechte. Des Weiteren bieten die Freiwilligen schwachen oder besonders stark motivierten Schüler*innen Einzelnachhilfe an und stehen so in direktem Austausch mit ihnen. Auf diese Weise können Wissenslücken geschlossen und aufgearbeitet werden, da die Schüler*innen alle mit unterschiedlichen Vorkenntnissen in den DaF-Unterricht kommen und gerade für Anfänger*innen kann dieser Austausch sehr nützlich sein, um von Anfang an die Aussprache mithilfe des oder der Muttersprachlers / Muttersprachlerin zu trainieren, da der Lernende in seinem Lernprozess direkt begleitet wird und Fehler sofort besprochen bzw. korrigiert werden können.

Die Aufgaben der Freiwilligen beschränken sich nicht nur auf die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur an den Schulen der *“Preparatorias”*, sondern richten sich auch an die Studierenden der verschiedenen Studiengänge der UAEH, sowie an das externe Publikum durch außerschulische Kursangebote, wie zum Beispiel *“Konversationsclubs”* oder Workshops, in denen landeskundliche Themen, welche die Lernenden speziell interessieren, auf Deutsch vorgestellt und besprochen werden.

Die Sprachassistenten*Innen unterstützen die Lehrkräfte und das Sprachenzentrum der UAEH zudem bei der Organisation von kulturellen Festen aus DACHL-Ländern, wie zum Beispiel einem *“Oktoberfest”*, um den

Schüler*innen die deutschsprachige Kultur näherzubringen, z.B. indem sie gemeinsam mit den Lernern typische Speisen und Getränke aus dem Zielland zubereiten, genaueres darüber erzählen, wie diese Feste aktuell gefeiert werden, sowie die Herkunft oder Geschichte der Bräuche und Feste beschreiben.

Der positive Lerneffekt durch den Kontakt mit deutschsprachigen Muttersprachler*innen konnte auch während der COVID-19-Pandemie in einem virtuellen Unterrichtsformat beobachtet werden: Studierende der Pädagogischen Hochschule Weingarten im Bereich *“Deutsch als Fremdsprache”* nahmen an einem Kooperationsprojekt mit der deutschen Sprachabteilung der UAEH teil, bei dem sie die mexikanischen DaF-Lehrkräfte bei der Vorbereitung und teilweise auch Durchführung des Unterrichts als Sprachcoaches virtuell unterstützten. Dabei stellten sie verschiedene Materialien zur Verfügung, welche die mexikanischen Lehrkräfte asynchron im Unterricht einsetzen konnten und nahmen an den virtuellen Live-Sitzungen mit den Schüler*innen teil, insofern es durch die Zeitverschiebung möglich war. Hierbei stand wiederum – neben der sprachlichen Unterstützung - die Vermittlung von interkulturellen Aspekten im Vordergrund, was für die mexikanischen Schüler*innen von äußerst großem Interesse war.

Positive Auswirkungen auf den Lerneffekt durch den Kontakt zu Muttersprachler*innen im Unterricht

Die mexikanischen Lehrkräfte konnten die lernförderlichen Auswirkungen durch die Anwesenheit von Muttersprachlern*innen im DaF-Unterricht kontinuierlich beobachten: An den *“Preparatorias”* sahen sich die Schüler*innen direkt mit der anderen Kultur und Sprache konfrontiert, sie konnten ihr gelerntes Wissen auf die Probe stellen und testen, sowie in landeskundlichen Belangen Informationen aus erster Hand bekommen. Außerdem kann die Anwesenheit von Freiwilligen einen äußerst motivierenden Effekt auf die Schüler*innen haben:

“Als effektivste Motivierung ist jene anzusehen, die ihren Ausgang bei der Motivation nimmt. Und die ertragreichste Sprachlehrsituation ist dann gegeben, wenn sie sich an der Sprachlernsituation orientiert.” (Reisener 1989, S.14) Hier sollte man zwischen den beiden Begriffen *“Motivierung”* und *“Motivation”* unterscheiden: Motivierung ist der Versuch, den Zustand der Motivation zu erzeugen, während Motivation das eigentliche Stadium ist, welches beim Gegenüber erreicht werden soll. Diese Situation kann man daher gut anhand des Beispiels der Interaktion von Lehrer*innen bzw. Freiwilligen und Lernenden erklären: Der Lehrkörper ist die Person, die versucht, die Motivation bei den Schüler*innen zu

erzeugen, während die Lerner diejenigen sind, die die Motivation selbst entwickeln müssen. Wie kann man dies nun auf die Arbeit der Freiwilligen beziehen? Die Freiwilligen können die Motivation bei den Lernenden erreichen, indem sie selbst und ihre Anwesenheit einen entscheidenden Faktor darstellen, der die Motivation der Lernenden fördern soll. Dadurch, dass sie am Unterricht mitwirken und sich in das Unterrichtsgeschehen einbringen, also auch mit den Lernenden interagieren und sie dazu animieren, in der Fremdsprache zu agieren, tragen sie deutlich zur Zunahme des Selbstvertrauens der Lernenden bei und regen sie an, aktiver im Unterricht zu werden, wodurch sich wiederum die Motivation der Lerner im Allgemeinen steigert.

Diese Motivierung wird also durch die Interaktion mit den Freiwilligen erreicht und die Wissbegierde der Lerner wird angeregt, was die Lehrkräfte durch eine hohe Anzahl an (Rück-) Fragen der Schüler*innen an den/die Freiwillige*n im Unterricht beobachten können. Dies lässt wiederum die Lernbereitschaft der Schüler*innen wachsen. Die Lerner fassen meist schnell Vertrauen zu den fast gleichaltrigen Freiwilligen, möchten sich mit ihnen austauschen und stellen Fragen, die sie ihrer Lehrkraft eventuell nicht stellen würden, um es zu vermeiden, Wissenslücken zu zeigen. Ausgehend von der Sprachlernsituation, in der sich die Lernenden befinden, sollte der oder die Freiwillige eine Lehrsituation schaffen, die sich der aktuellen Situation und dem Sprachniveau der Lernenden anpasst. Das bedeutet, dass sich der oder die Freiwillige an den bisherigen Unterrichtsthemen und der Vorgehensweise der Lehrkraft orientiert und an diesem Punkt gezielt versucht, sein oder ihr Wissen in das Unterrichtsgeschehen einzubringen.

Die Freiwilligen können mithilfe der Anweisungen der offiziellen Lehrkraft sowohl im Plenum aktiv werden, als auch bei Paar- oder Gruppenaufgaben unterstützend mitwirken, um die Lerner zusätzlich anzuregen oder auch sprachlich behilflich zu sein.

Natürlich ist auch eine gewisse Zeit erforderlich, in der sich die Sprachassistenten mit ihren Aufgaben im Unterricht zurecht finden müssen. Die meisten Freiwilligen, die am Programm *„Kulturweit“* teilnehmen, sind junge Personen, die gerade ihr Abitur beendet haben und keine DaF-Ausbildung besitzen. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit und eine detaillierte Absprache zwischen den Freiwilligen und den Lehrkräften unerlässlich, um einen erfolgreichen Einsatz der Assistent*innen im Unterricht zu gewährleisten.

Nach dieser Eingewöhnungszeit und sobald die Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und Assistent*in gut eingespielt ist, können dann im Unterricht mehr Schüler*innen erreicht und betreut werden, da mehr Zeit für die Klärungen von Nachfragen zur Verfügung steht

und die Lernenden dazu motiviert werden, im Unterricht mehr Deutsch zu sprechen.

Darüber hinaus kann die Lehrkraft die Freiwilligen auch darum bitten, Zusatzmaterial für den Unterricht vorzubereiten, wie zum Beispiel Spiele, Präsentationen, Videos, oder auch Arbeitsblätter. Wichtig ist, dass sich das Material oder die Sequenz auf das Unterrichtsthema bezieht, welches in diesem Moment behandelt wird. Wenn zum Beispiel gerade im DaF-Unterricht Themen wie *„Meine Stadt“* durchgenommen werden, könnte der oder die Freiwillige eine Präsentation mit verschiedenen Bildern über ihre Heimatstadt vorbereiten und diese im Plenum zeigen und beschreiben. Im Anschluss dazu könnten die Lerner ein Quiz über die gezeigte Information beantworten oder auch selbst eines erstellen. Als nächster Schritt ist es möglich, die Heimatstadt des oder der Freiwilligen mit der Heimatstadt der Lerner zu vergleichen und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu finden. Hierbei entsteht eine gemeinsame Reflexion im Unterricht, um die Kultur aus deutschsprachigen Ländern mit der eigenen zu vergleichen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend gesagt ist die Förderung des landeskundlichen Wissens für das Erlernen und Verstehen einer Fremdsprache essenziell. Da nicht-muttersprachliche DaF-Lehrende oftmals über kein detailliertes, aktuelles Landeskundewissen über deutschsprachige Länder verfügen, ist die Arbeit der Freiwilligen eine gute Möglichkeit, in dieser Hinsicht unterstützend im Unterricht mitzuwirken und zu einem vertieften Austausch über kulturelle Gegebenheiten im Zielland beizutragen.

Darüber hinaus ist die Arbeit von Freiwilligen im Fremdsprachenunterricht insofern förderlich, da diese neben landeskundlichem auch fremdsprachliches Wissen an die Lernenden herantragen. Sie unterstützen die Lehrenden darin, das Orientierungswissen über das Zielsprachenland bei den Schüler*Innen zu stärken und zu fördern. Gleichzeitig können sich Lernende durch den personalisierten Kontakt zu einem / einer Muttersprachler*in direkt mit der Kultur und der Zielsprache auseinandersetzen und lernen so, mit einer fremden Sprache und Kultur umzugehen.

Quellen

- [1] Biebighäuser, K. (2021). Methodisch-didaktische Konzepte des DaF- und DaZ-Unterrichts. In Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Kontexte – Themen – Methoden. Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5>
- [2] Ciepielewska-Kaczmarek, L., Jentges, S. & Tammenga-Helmantel, M. (2020). Landeskunde im Kontext. : Die Umsetzung von theoretischen Landeskundeansätzen in DaF-Lehrwerken. <https://doi.org/10.14220/978373701121>
- [3] Europarat Rat für kulturelle Zusammenarbeit. (2017). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. (1. Aufl.). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- [4] Fäcke, C. & Meißner F. (2019). Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- [5] Gehring, W. (2018). Fremdsprache Deutsch unterrichten. Regensburg: Julius Klinkhardt.
- [6] Kultusministerkonferenz. (2003). Wichtige Beschlüsse Kultusministerkonferenz. <https://www.kmk.org>. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2003/Jahresbericht2002_3.pdf
- [7] Lay, T. (2008). Motivation beim Fremdsprachenerwerb: Ergebnisse einer Umfrage zur Motivation taiwanischer Studierender, im Rahmen ihres fachfremden Studiums Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Informationen Deutsch als Fremdsprache, 1(35), 15–31. <https://doi.org/10.1515/infodaf-2008-0103>
- [8] Roche, J. (2019). Sprachen lehren. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- [9] Rösler, D. & Würffel, N. (2017). Lernmaterialien und Medien (1. Aufl.). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- [10] Rösler, D. (2012). Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung. Stuttgart: Springer-Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05284-1>
- [11] Reisener, H. (1989). Motivierungstechniken im Fremdsprachenunterricht. Max Hueber Verlag
- [12] über kulturweit. (o.D.). kulturweit. <https://www.kulturweit.de/programm/über-kulturweit>